



## Was ist „guter Religionsunterricht“

### Geschichtliche Entwicklung und aktuelle Herausforderung



Univ.-Prof.<sup>in</sup>  
Dr.<sup>in</sup> Ilse Kögler,  
Vorstand des  
Instituts für Kate-  
chetik, Religions-  
pädagogik und  
Pädagogik an der  
KTU Linz.

Was guten Religionsunterricht in der Schule ausmacht, wurde in seiner Geschichte mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen ausgedrückt. Vor dem II. Vatikanischen Konzil (1962 – 1965) standen das Glaubenswissen (Katechismusunterricht) und die Verkündigung der Heilsbotschaft (kerygmatischer RU) im Vordergrund. Der Religionsunterricht war ähnlich wie die Katechese in der Gemeinde zielgerichtete Unterweisung im christlichen Glauben und eine Einführung in die gelebte Glaubenspraxis, war „Kirche in der Schule“.

#### Schülerorientiert

Das zunehmende Desinteresse der Schüler und Schülerinnen am überwiegend an Glaubenslehre und bibli-

schen Texten bestehenden Stoff des Religionsunterrichts spielte in der Religionspädagogik ab Mitte der Sechzigerjahre eine nicht unwesentliche Rolle, die alten Entwürfe grundlegend zu überarbeiten. In den Jahren 1965 bis 1974, dem „Jahrzehnt des religionspädagogischen Umbruchs“ (Ulrich Hemel), jagte förmlich ein neues religionsdidaktisches Konzept das andere (u. a. problemorientierter RU; lernzielorientierter RU). Gemeinsam war allen, dass sie erfahrungsorientiert und biografisch-lebensgeschichtlich ausgerichtet waren. In der Begeisterung über die nun zentrale Schülerorientiertheit konnte die christliche Überlieferung schon mal ins Abseits geraten.

#### Leben und Glauben im Dialog

Seit der Würzburger Synode (1971 – 1975), welche die Ergebnisse des Konzils auch für den Religionsunterricht fruchtbar machen wollte, gilt das Korrelationsprinzip als Standard einer „guten“ Religionsdidaktik, als golde-

#### Gotteswort im Leben des Menschen

So lautet der Untertitel im Diözesanjahrbuch 2015



Ist die Bibel für Kinder und Jugendliche überhaupt interessant? Ich wage diese Frage mit einem eindeutigen JA zu beantworten. Eine Erfahrung, die ich im vergangenen Jahr vor Weihnachten gemacht habe, scheint das zu bestätigen. Ich habe damals einem 5jährigen Enkel eines mit mir befreundeten Ehepaares in Krems eine Kinderbibel geschenkt. Der Großvater hat jeden Tag einen Abschnitt aus dieser Bibel dem Kleinen vorgelesen. Der Bub hat sich dann schon auf den nächsten Tag gefreut, wo er wieder etwas Interessantes hören durfte. Ich denke, dass auch Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe durchaus Interesse an biblischen Inhalten haben. In unserer Diözese gibt es einen pastoralen Schwerpunkt für die beiden kommenden Jahre, in diesen sollen uns die Schätze der Bibel erneut in den Blickpunkt gerückt werden. Die Bibel ist das Lebenselixier für jeden Religionslehrer und auch für unsere fragenden und suchenden jungen Menschen, die wir im Religionsunterricht begleiten dürfen.

Gelingt es uns, die Inhalte der Heiligen Schrift als Gottes Wort zu vermitteln? Ist dieses Wort eine Orientierungshilfe bei der Sinnuche unserer Schülerinnen und Schüler? Wenn uns dies gelingt, dann haben wir etwas von einer wichtigen und grundlegenden Kompetenz in unserem Religionsunterricht umzusetzen versucht. Es gibt viele Möglichkeiten, den Bibelunterricht interessant und ansprechend zu gestalten.

„Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Pfad.“

Karl Schrittwieser



Künstlerin, LehrerInnen und SchülerInnen präsentieren stolz die neuen Glaskreuze.

ner Weg zwischen einer einseitigen Sachorientierung und einer ebenso einseitigen Schüler- und Schülerinnenorientierung: Leben und Glauben sollen in einen produktiven und wechselseitigen Dialog kommen.

### Leben und Glaube driften auseinander

Heute können im Unterricht Lebens- und Glaubensfragen oft gar nicht mehr in eine kritische Wechselbeziehung gebracht werden, weil für immer mehr Kinder und Jugendliche die christliche Religion zur Fremdreigion geworden ist. Nicht selten muss sie in Bildungsprozessen in ihren konkreten Ausdrucksgestalten erst erlebbar gemacht werden, damit in Folge darüber reflektiert werden kann. Oft stehen einander nicht mehr „Glauben“ und „Leben“ gegenüber, sondern vielfältige mögliche Glaubensformen, auch weil junge Menschen selbstverständlich in Kontakt mit anderen kulturellen und religiösen Traditionen kommen. Im Unterricht prallen traditionell gemeinschaftsbezogene und individuell disparate Deutungen von Wirklichkeit aufeinander.

### Religionskompetenz

Angesichts der Pluralität von Lebensentwürfen und der komplexen religiösen Gegenwartssituation kann es

keine religionsdidaktische Konzeption mehr geben, die für jedes Klassenzimmer gilt.

Ein religionspädagogisches Anliegen heutigen Religionsunterrichts ist es, dass Kinder und Jugendliche „in Sachen Religion“ kompetent werden. Sie sollen die christliche und andere religiöse Traditionen verstehen wie auch eigene Positionierungen in Fragen von Religion und Glauben vornehmen können und somit auch dialogfähig im Austausch mit anderen Haltungen und Religionen werden (Hans Mendl). Es geht um ihre religiöse Orientierungsfähigkeit, die nicht bereits da zustande kommt, wo sie vieles wissen und kennen, sondern erst da, wo sie sich aufgefordert fühlen, selbst Stellung zu nehmen, und allmählich fähig werden, sich selbst zurechtzufinden und zu positionieren (Rudolf Englert).

### „Profis“ sind gefragt

Dafür braucht es fachkundige Religionslehrer und Religionslehrerinnen mit reflektierten religiösen Überzeugungen, die ebenso über didaktische wie soziale Kompetenz verfügen. Sie werden bereits in der Planung des Unterrichts auf eine ausgewogene Sach- wie Subjekt- und Lerngruppenorientierung zu achten versuchen und ebenso die Rahmenbedingungen, unter denen eine Schulstunde stattfindet, nicht aus den Augen verlieren.

„Reli“ soll weder nur in „Informationshappen“ angeboten werden, noch zur bloßen „Lagerstunde“ degradiert werden.

### Religionsunterricht im schulischen Kontext

Viele Aspekte eines guten Religionsunterrichts unterscheiden sich nicht von jenen anderer Schulfächer, wie z. B. eine klare Strukturierung des Unterrichts, ein von Respekt und Fürsorge getragenes lernförderliches Klima oder eine Vielfalt der Methoden und Zugänge. Während im Philosophie- und Ethikunterricht ebenfalls die Frage nach Gott gestellt werden kann, geht es im Religionsunterricht auch um die Gotteserfahrung. Bernhard Dressler hat ein doppeltes Proprium des Religionsunterrichts festgehalten: Es geht um Erzählungen, Kultus und Ethos einer bestimmten exemplarischen Religion und es geht um jene kulturelle Praxis, mit der sich Menschen „zum Unverfügbaren ins Verhältnis setzen“. Deshalb werden im konfessionellen Religionsunterricht nicht nur Einblicke in theologische Deutungsmöglichkeiten vermittelt, sondern die SchülerInnen auch angeregt, „ihre Position mit einer angebotenen theologischen Position zu vernetzen“ (P. Freudenberger-Lötz).



Kinder aus der Volksschule Aigen im Waldviertel präsentieren ihre Arbeitern.



Nicht selten ist die Gretchenfrage „Wie hast du's mit der Religion?“ zunächst eine Anfrage an die „subjektiven Theologien“ der SchülerInnen (wie auch der LehrerInnen). Diese gilt es respektvoll wahrzunehmen und sie im Spiegel theologischer Denkfiguren auch herauszufordern und zu fördern. Dabei können religiöse Wahrnehmungen in einen größeren Überlieferungszusammenhang gestellt werden: eine nicht zu unterschätzende Chance, die eigenen Perspektiven zu erweitern. Weiters bleibt die Spurensuche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den „eigenen“ Gottesbildern und den biblischen sowie jenen anderer religiöser Traditionen unhintergebar für den Religionsunterricht. Diese Suche wird bestätigen, bereichern, aber auch konfrontieren, irritieren und verunsichern. Sie wird zum Hinterfragen der eigenen Bilder anregen und nicht vorschnell harmonisieren. Zur Kommunikation in der Klasse wird nicht nur das Argumentieren gehören, sondern auch das spielerische und symbolische Darstellen, die Möglichkeiten des Erzählerischen, des Geschichtenerzählens, der Gleichnisse, das Wissen um die Grenzen der Verbalisierung, das Schweigen.

### Einladende und kritische Auseinandersetzung

Aus theologischer und religionspädagogischer Perspektive bemisst sich die Qualität des Religionsunterrichts danach, inwieweit es gelingt, Essenzielles der christlichen Botschaft und Praxis wie Konvergenzen und Divergenzen mit anderen religiösen Traditionen in eine lebendige Kommunikation zu bringen. Auch durch einladende und zur kritischen Auseinandersetzung animierende Instruktionen, welche „die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die SchülerInnen selbst entdecken, selbst verstehen, sich selbst einen Reim machen können“ (Rudolf Englert). Letztlich geht es, wie dies mein Innsbrucker Kollege Matthias Scharer einmal treffend formulierte, „um eine Anteil nehmende und Anteil gebende Begegnung mit den uralten und dennoch hochaktuellen Fragen nach Liebe und Gerechtigkeit, nach Sinn und Zukunft, nach Krankheit, Tod und Leben; im Letzten also um Fragen nach dem ‚ganz Anderen‘, um Fragen nach Gott“.

### Zeugnis geben

Wer mit jungen (wie auch älteren) Menschen in eine Glaubenskommuni-

nikation tritt, ist herausgefordert, mit deren Aporien und deren Pluralität umzugehen. Und er und sie sind mitunter gefragt, selbst „Farbe zu bekennen“, also Zeugnis zu geben. Nun macht nicht irgendein unerleuchteter missionarischer Eifer sie zu solchen, sondern ihre Fähigkeit, in ihren Begegnungen mit den jungen Menschen etwas vom Interesse Gottes am Menschen ahnen, spüren und erfahren zu lassen, d. h. etwas von einem anerkennenden, heilenden, vergebenden und solidarischen Interesse am Menschen. Was Glaube an den Gott Jesu von Nazaret ist, nämlich Vertrauen, Hoffnung, Menschenfreundlichkeit, Solidarität mit den Armen und Benachteiligten, Verzicht auf Gewalt, Vergebungsbereitschaft u. v. m., wird immer noch am besten an einem davon geprägten Menschen „abgelesen“ (K.H. Schmitt). Glaubwürdige Religionslehrer und -lehrerinnen sind für die meisten jungen Menschen solche, die – wenn danach angefragt – auch Auskunft geben können, woraus sie Kraft schöpfen, was sie zutiefst bewegt und wer sie letztlich trägt und ihrem Leben Halt gibt. Gott ist Beziehung, und darum geschieht die Rede von ihm letztlich über Beziehungen und – über deren Qualität.



# Religionspädagogik an der Theologischen Hochschule

*Irene Hinterndorfer doziert seit einigen Jahren das Fach Religionspädagogik an der Phil. Theol. Hochschule St.Pölten gemeinsam mit Bernhard Schörkhuber. Info hat mit beiden ein Interview geführt. Das Interview mit Bernhard Schörkhuber bringen wir in einer der nächsten Ausgaben!*



**Ynfo: Was ist das Fach Religionspädagogik? Was unterrichten Sie?**

*Hinterndorfer:* Religionspädagogik will Menschen begleiten und unterstützen, die religiös lernen oder lehren. Es werden religiöse Bildungsprozesse reflektiert. Zum Fach Religionspädagogik und Katechetik gehören folgende Vorlesungen bzw. Seminare: Theorie der religiösen Bildung; Ökumene lernen; Grundlagen der Religionsdidaktik; Fachdidaktik Religion an Pflichtschulen; Ethische Bildung; Grundfragen der Katechese und Gemeindegatechese; Philosophisch und theologisch denken; Religionspädagogik; Fachdidaktisches Begleitseminar für das Praktikum an Höheren Schulen; Fachdidaktik Lernwerkstatt; Bibeldidaktik; Fachdidaktik für Höhere Schulen; Bachelorseminar; Masterseminar; Einteilung und Begleitung der Praktika an den verschiedenen Schultypen.

**Ynfo: Welche Vision haben Sie für das Fach Religionspädagogik? Was sollen die Studierenden lernen bzw. mitnehmen?**

*Hinterndorfer:* Religionslehrerinnen und -lehrer müssen das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen ihrer Schüler/innen ernst nehmen und fähig sein, alle Schülerinnen und Schüler anzusprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen. Das scheint mir für die Zukunft sehr wichtig. Christlich religiöser Erziehung geht es um die Gestaltung des eigenen Lebens und der Welt – in der Gegenwart, auf Zukunft hin und in bewusster Beziehung zur befreienden Botschaft des Gottesreiches. Religionsunterricht soll Kindern

und Jugendlichen Freude bereiten, sie sollen mit Religionsunterricht positive Erfahrungen verbinden, das heißt der Unterricht muss getragen sein von einem wertschätzenden Umgang, er soll ansprechend und methodisch abwechslungsreich sein. Auch der Humor sollte nicht fehlen. Studierende müssen neben Sachkompetenz ebenso personale und soziale Kompetenzen haben und eine angemessene Fachdidaktik und Methodik erlernen. Glaubensüberlieferung muss in ihrer Bedeutung für heutiges Leben erschlossen werden. Die angehenden Religionslehrer/innen müssen religiöses Wissen vermitteln können, weil es die unverzichtbare Basis für die je eigene Orientierung ist. Es gehört auch zur Allgemeinbildung, unsere Kultur mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln zu verstehen. Religionslehrer/innen sollen bei den Schülerinnen und Schülern eine spirituelle Entwicklung

anregen können. Eine weitere wichtige Dimension religiösen Lernens ist das Leben in, mit und aus Gemeinschaft. Sie sollen Schüler/innen befähigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich im Geiste Jesu in Gesellschaft und Kirche engagieren zu können.

**Ynfo: Wo sehen Sie dieses Fach im Jahr 2020? Welche Chancen gibt es dafür? Was muss man dafür tun?**

*Hinterndorfer:* Mit Kindern und Jugendlichen den Geheimnissen des Lebens auf die Spur zu kommen und ihnen die Beziehung zu Gott zu erschließen, wird auch in den kommenden Jahren wichtig sein. Der konfessionelle Religionsunterricht ist hilfreich auf der Suche nach Identität, gerade in der pluralistischen Welt von heute. Die Studierenden sollen befähigt werden, Kinder und Jugendliche in ihrem Fragen und Suchen zu begleiten, den Glauben an Christus zu wecken bzw. zu vertiefen. Gleichzeitig sollen Schüler/innen auch zur Achtung von Menschen mit anderen Religionen befähigt werden. Der Beruf der Religionslehrer/innen ist ein Dienst an den Schülerinnen und Schülern, er leistet einen wichtigen Beitrag zur Sinnfindung, zur religiösen Sachkompetenz und zur Werteerziehung. Insofern wird er auch in Zukunft gebraucht werden.



*Studierende bei einer Vorlesung*

# Warum Religionslehrerin - Religionslehrer



FI Margarete  
Stricker

Jede im Religionsunterricht tätige Person wird mit Sicherheit zumindest einmal befragt oder stellt sich selbst die Frage, warum sie sich für diese Tätigkeit entschieden hat und diese auch mit sehr persönlichem Einsatz laufend bis über viele Jahre ausübt.

Eine Antwort darauf kann nicht sehr kurz und nicht sehr einfach sein, weil es für diese Entscheidung und für die Entscheidung zur langjährigen Ausübung dieser Tätigkeit ein breites Bündel verschiedenster Beweggründe gibt.

In den folgenden Ausführungen versuche ich, die bedeutsamsten Beweg- und Entscheidungsgründe dafür anzusprechen.

## Religiöse Überzeugung

Zunächst müssen eine ausgeprägte religiöse Überzeugung und eine starke Verankerung der Person in unserer

Kirche bis hin zum aktiven Mitleben in einer Pfarre gegeben sein. Daraus muss die persönliche Überzeugung folgen, dass Glaube und Religion wichtige Teile des persönlichen Lebens sind und des allgemeinen Lebens sein sollen, da Glaube und Religion sehr wesentlich die Werthaltung eines Menschen und einer Gemeinschaft prägen.

Ferner muss es ein besonderes persönliches Bedürfnis sein, jungen Menschen auf ganzheitlicher Ebene zu begegnen und sie zu begleiten, ihnen dadurch für ihr persönliches Leben Orientierung, Hilfestellung, Halt, Sicherheit und nötigenfalls Trost zu geben, sowie religiöses Wissen in zeitgemäßer Sprache zu vermitteln und zu versuchen, in den jungen Menschen festen Glauben überzeugend aufzubauen und zu festigen. Damit ist auch die Möglichkeit gegeben, die jungen Menschen mit den großen Fragen des Lebens vertraut zu machen, sowie ihnen die Verantwortung für sich selbst, für den Nächsten und für Gottes Schöpfung zu vermitteln, was in der heutigen Zeit und Gesellschaft immer wichtiger wird.

Um all das erfolgreich bewältigen zu können, muss die Bereitschaft gegeben sein, laufend intensive Begegnungen und Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, den einzelnen Mitgliedern der Lehrerkollegien und

den Pfarrverantwortlichen herbeizuführen.

Der Religionsunterricht bietet neben den lehrplanmäßigen Inhalten zeitlichen Raum für gegenwarts- und zukunftsbezogene Themen, für persönliche Fragestellungen aus dem Leben der Schüler und für die Darlegung interessanter und spannender Zusammenhänge.

## Mehrwert für die Gesellschaft

Die Tätigkeit als Religionslehrerin und Religionslehrer bietet vielfältige Möglichkeiten, für die Gegenwart und für die Zukunft vieles zu bewirken und Ansätze für mögliche Veränderungen zu erreichen.

Wie arm wäre unsere sich immer mehr vom religiösen Leben entfernende Gesellschaft und in ihr jeder Einzelne, gäbe es keine sich berufen fühlende, höchst engagierte Religionslehrerinnen und Religionslehrer und gäbe es keinen verpflichtenden Religionsunterricht!

Daher gebührt den Religionslehrerinnen und Religionslehrern als den täglichen Trägern des Religionsunterrichtes höchster Dank und höchste Anerkennung, sowie höchste besondere Wertschätzung für ihre Entscheidung zu diesem Beruf und für das Festhalten an ihm.

## Sendungsfeier der Neuen

36 neue Religionslehrer erhielten im Rahmen der Sendungsfeier die „missio canonica“ für die Diözese St. Pölten. Es seien „besondere Tage“, an denen Menschen in den Dienst der Kirche gestellt werden, sagte Schulamtsdirektor Bischofsvikar Karl Schrittwieser. „Religionslehrer sind wichtige lebendige Bausteine im Gefüge der Kirche“, betonte der Schulamtsdirektor. Ohne die Religionslehrer würde die Kirche „arm aussehen“, da die Schule ein „Acker“ sei, der „in der heutigen Zeit schwer zu bearbeiten ist“.



# Ausschreibungen

## FachinspektorIn AHS, LBS und Landwirtschaftliche Fachschulen

Das Diözesanschulamt St. Pölten schreibt die Position einer **Fachinspektorin / eines Fachinspektors für den katholischen Religionsunterricht an AHS, LBS und landwirtschaftlichen Fachschulen** im Bereich der Diözese St. Pölten gemäß § 7c Religionsunterrichtsgesetz aus.

Dienstrechtliche Voraussetzungen sind ein vertragliches oder pragmatisches Lehrerdienstverhältnis sowie eine abgeschlossene religionspädagogische Ausbildung (Diplompädagoge/in, Bachelor, Theologiestudium).

Als selbstverständlich werden eine verlässliche kirchliche Beheimatung und eine mehrjährige erfolgreiche Berufspraxis als ReligionslehrerIn – nach Möglichkeit in einer AHS – vorausgesetzt.

Erwartet werden Leitungs-, Planungs-, Beratungs- und Koordinationskompetenz. Ein umfassender Bildungsbegriff und ein korrelativ verstandener Religionsunterricht müssen Basis der bisherigen unterrichtlichen Tätigkeit gewesen sein. Besonders wichtig ist die Bereitschaft zur Stärkung und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts in einem veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Umfeld.

Erfahrungen im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung von (Religions)lehrerInnen, von Tätigkeiten im Bereich der Schulorganisation, der Unterrichts- und Schulentwicklung, der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und der Vertretung in schulischen Gremien und Arbeitsgemeinschaften oder vergleichbare Tätigkeiten sehen wir als wertvolle Ergänzung des persönlichen Portfolios.

Die Bestellung erfolgt für eine Zeit von fünf Unterrichtsjahren. Mitte Februar 2015 ist ein Hearing der Kandidatinnen und Kandidaten geplant.

Dienstantritt ist der 1. September 2015. Bewerbungen sind bis spätestens 15. Jänner 2015 zu richten an:

Diözesanschulamt St. Pölten,  
z.H.: Direktor BV HR Msgr. Mag. Karl Schrittwieser,  
Klostergasse 16, 3100 St. Pölten

## FachinspektorIn APS

Das Diözesanschulamt St. Pölten schreibt die Position einer **Fachinspektorin / eines Fachinspektors für den katholischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden Pflichtschulen** im Bereich der Diözese St. Pölten gemäß § 7c Religionsunterrichtsgesetz aus.

Dienstrechtliche Voraussetzungen sind ein vertragliches oder pragmatisches Lehrerdienstverhältnis sowie eine abgeschlossene religionspädagogische Ausbildung (Diplompädagoge/in, Bachelor, Theologiestudium).

Als selbstverständlich werden eine verlässliche kirchliche Beheimatung und eine mehrjährige erfolgreiche Berufspraxis als ReligionslehrerIn – nach Möglichkeit in einer APS – vorausgesetzt.

Erwartet werden Leitungs-, Planungs-, Beratungs- und Koordinationskompetenz. Ein umfassender Bildungsbegriff und ein korrelativ verstandener Religionsunterricht müssen Basis der bisherigen unterrichtlichen Tätigkeit gewesen sein. Besonders wichtig ist die Bereitschaft zur Stärkung und Weiterentwicklung des Religionsunterrichts in einem veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Umfeld.

Erfahrungen im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung von (Religions)lehrerInnen, von Tätigkeiten im Bereich der Schulorganisation, der Unterrichts- und Schulentwicklung, der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und der Vertretung in schulischen Gremien und Arbeitsgemeinschaften oder vergleichbare Tätigkeiten sehen wir als wertvolle Ergänzung des persönlichen Portfolios.

## Theotag – Herzlich willkommen!

**Donnerstag, 29. Jänner 2015**  
**9 – 14 Uhr im Hiphaus St. Pölten.**

Der TheoTag ist ein Vormittag für Schülerinnen und Schüler zwischen 17 und 19 Jahren, an dem verschiedenste Berufe in der Kirche in lebendiger Atmosphäre vorgestellt werden. An diesem Vormittag ist es möglich, Menschen kennen zu lernen, die in den vielfältigen Bereichen der Kirche arbeiten und so mehr über bestimmte Berufsfelder zu erfahren, die die SchülerInnen dann eventuell auch für ihre eigene Zukunft in Betracht ziehen können. Plakate und Folder hat jede Schule bei den Inspektionskonferenzen erhalten.

### Infos und Anmeldung:

<http://theotag.dsp.at>

Anmeldeschluss: 9. Jänner 2015.





# Termine und Hinweise

## Leitfaden Urheberrecht für LehrerInnen

Youtube im Unterricht, Checklist für Fotos, Schulhomepages und vieles mehr! Diese Broschüre haben im Februar dieses Jahres alle ReligionslehrerInnen zugeschickt bekommen. Sie findet sich auch auf der Homepage des Diözesanschulamtes. Werfen Sie hin und wieder einen Blick hinein und informieren Sie sich über die rechtlichen Rahmenbedingungen!



## Korrektur Handout Inspektionskonferenzen APS

Auf Ersuchen von Rektor Reinhard Knittel von der Phil. Theol. Hochschule St. Pölten dürfen wir mitteilen, dass bislang nichts bekannt ist, dass es das Bachelor- und Masterstudium Religionspädagogik nicht weitergeben sollte. Im Gegenteil: Im Gleichklang mit der Universität Wien gibt es dieses Studium weiter in Ergänzung zum kombinationspflichtigem Lehramtsstudium.

## Bibel.bewegt

Biblische Initiativen in der Diözese St. Pölten

Die Begegnung mit der Bibel als Hl. Schrift zeigt immer wieder Verbindungen zum eigenen Leben auf. Die Bibel will die Christinnen und Christen als Kraftquelle, Weggefährtin und Ratgeberin im Alltag begleiten.

Info:

<http://bibel.bewegt.dsp.at>



## Wir gedenken der verstorbenen ehemaligen ReligionslehrerInnen seit November 2013

P. Feri Schermann, Redemptorist in Eggenburg  
 Msgr. KR Alois Sallinger (St. Peter in der Au)  
 GR Johann Fischer (Maria Anzbach)  
 Sr. Franziska Josefa Hinterhofer CJ (Krems, St. Pölten)  
 Pfr. Josef Lang, Krankenhausseelsorger und RL i.R.  
 OStR KR Mag. Paul Schober, Pfr. i. R. u RL in BG Gmünd  
 Lueger Agnes (RL i. Allhartsberg u Biberbach)  
 GR Weinstabl Franz, Pfr. i. R. u RL in St. Martin/Waldv., Harmannschlag)  
 KR Pfaffenbichler Alois, Pfr. i. R. u RL in Vestenthal  
 Martha Haunold, PAss. i. R., Krems-St. Paul

## Anfangen leicht(er) gemacht!

Am Ende der Ferien trafen sich jene ReligionslehrerInnen, die mit Schulbeginn neu in den Unterricht eingestiegen sind, zu einem Einführungstag. Begrüßt und begleitet durch den ganzen Tag von Christian Ebner erwartete die Neuen ein dichtes Programm: Durch die Formulare und die Unterlagen des Schulamtes führte und erklärte er anfangs gemeinsam mit Gerda Geschwandtner, danach folgte ein Input zum Thema „Missbrauch und Gewalt an Kindern“. Der Medienverleih für ReligionslehrerInnen und Fortbildungsmöglichkeiten an der KPH wurden von Fritz Wurzer und Thomas Naske vorgestellt. Nach dem Mittagessen stellten Elisabeth Reis-Wieselmayr und Martha Vogl die Berufsgemeinschaft vor. Die beiden waren die ganze Veranstaltung über als zusätzliche Ansprechpersonen anwesend. Zum Ausklang teilte sich die Gruppe in den Pflichtschul- und den Weiterführenden Schulbereich, wo die Fachinspektoren mit den Neuen ins Gespräch kamen.



# Lieber traurig in der Wahrheit als fröhlich in der Lüge

Ernst Wichert

## Beitrag zum Schutz der Kinder und Jugendlichen

Mag.<sup>a</sup> Maria K. Zugmann-Weber  
Leitung Klinische Seelsorge Ausbildung  
Österreich (KSA-Ö)

Psychotherapeutin i.A.u.S.

Logotherapie und Existenzanalyse

Weiterbildung in Traumatherapie nach

Luise Reddemann

ehemalige Religionslehrerin, Jugendleiterin

und Pastoralassistentin sowie Koordinatorin der Jugend- und

Firmpastoral der Diözese St. Pölten

Vorträge und Seminare zur Prävention von sexualisierter Gewalt



### Zur Dynamik sexualisierter Gewalt

Verdrehungen kennzeichnen die Dynamik in den Machtspielen der sexualisierten Gewalt. Nichts ist so wie es nach außen scheint.

Im Vertrauensraum einer seelsorglichen oder pädagogischen Beziehung geschieht eine kriminelle Tat. Gewalttaten werden als Liebestaten „getarnt“ oder als pädagogische Maßnahme, als gerechte Strafe.

Der Vertrauensvorschuss von Schutzbefohlenen wird grob missbraucht. Die Zuwendung, die dem Kind geschenkt wird, ist eine erschlichene Nähe, die ausbeutet und einsam macht, tiefe Verwirrung auslöst.

Spricht ein Opfer endlich, verschließen die zum System Gehörigen allzu oft die Ohren. Ein Kind muss sich an bis zu acht Personen wenden, bis ihm geglaubt wird. „Da die Geschichte des Opfers die Ehe der Eltern, die Institution, den Frieden der Gemeinde gefährdet, gibt es kein Inter-

Diözesane Ombudsstelle für die Anliegen von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern, Erziehern und Lehrpersonen zum Schutz vor Gewalt und sexuellen Übergriffen und übler Nachrede.

Leitung: Dr. Gabriele Hintermeier  
Vorsteherin des Bezirksgerichtes St. Pölten

Mobil: 0676/826688383

Mail: ombudsstelle@kirche.at  
www.ombudsstellen.at



Foto: © pegbes - Fotolia.com

esse daran sich der Erzählung des Opfers zu öffnen. *Das Opfer lebt gefährlich, weil es mit seiner Erfahrung das System gefährdet, in dem es lebt.* So muss es „geopfert“, zum Schweigen gebracht werden.<sup>1</sup> Damit wird Missbrauch zu struktureller Gewalt. Was das Ansehen wirklich beschädigt hat und schädigt, ist die Tat des sexuellen Missbrauchs, der Übergriff selbst und das Schweigen derer, die davon wissen und den Täter schützen.

### Theologische Perspektive

„Sexueller Missbrauch spricht handelnd von einem Gott der erzwunge-

nen, erschlichenen Nähe, einem Gott, der machtinduzierte Nähe mit Liebe verwechselt, also einem im strikten Sinne perversen Gott.

Wo SeelsorgerInnen, ReligionslehrerInnen Kinder missbrauchen, verkünden sie einen Gott, der den Autoritäten alles erlaubt, sogar das Unerlaubte. Sie repräsentieren den verführerischen Gott der rücksichtslosen Selbstherrlichkeit.“<sup>2</sup>

### Wie vorgehen, wenn ein

### Kind sich anvertraut - bei Verdacht?

Im Vorfeld Richtlinien erarbeiten: Wenn so etwas passiert, was dann? Wie gehen wir mit den Tätern um, wie mit den Opfern? Diese Richtlinien müssen verbreitet, durchgesetzt und kontrolliert werden.

Eigene Befindlichkeiten wahrnehmen. Ohnmacht, Hilflosigkeit, Wut und Zorn, Ekel, Verwirrung sind nur einige der Gefühle, die bei den Beteiligten entstehen. Eigene Übergriffserfahrungen unterschiedlicher Art können aktiviert werden.



Nichts überstürzen. Ruhe bewahren. Es wird ein langer, beschwerlicher Weg.

Gespräche mit Fachleuten suchen: Information einholen und multiprofessionelles Helferteam installieren (Supervision, Beratungsstelle, Kinderschutzzentrum, Rechtskundige und (Trauma-)TherapeutInnen).

Keine Alleingänge, keine Konfrontation mit dem Täter. Er/Sie wird es leugnen, vorsichtiger werden und den Druck auf das Kind im Hinblick auf Geheimhaltung erhöhen. Damit wird für das Kind alles noch schwieriger.

HelferInnen sind schnell im Spannungsfeld zwischen dem gefühlsverwirrten Kind und dem manipulativen Missbraucher. Ein guter Umgang mit den subtilen Spaltungsmechanismen braucht kompetente Begleitung!

Fakten und berichtete Erzählungen protokollieren! (Tagebuch, Notizbuch für SchülerInnengespräche)

Die Vertrauensbeziehung zum Kind halten ist die wichtigste Aufgabe. Dabei nicht wieder das Vertrauen des Kindes missbrauchen. Nur das versprechen, was man halten kann. Das Opfer ist schuldlos!

LehrerInnen müssen zwischen den Interessen des potentiellen Opfers und dem öffentlichen Interesse einer Strafverfolgung abwägen. Daher sind sie von der Anzeigenpflicht (§84 StPO) ausgenommen.

Die Opfer von Übergriffen u.a. durch kirchlich Angestellte ermutigen, sich bei der Diözesanen Ombudsstelle oder bei einer unabhängigen Opferschutzanwaltschaft Beratung und weitere Hilfe zu holen.

### Diözesane Ombudsstelle:

Zuständig für Opfer, die einen Missbrauchsvorwurf gegenüber einer kirchlich angestellten Person erheben (Priester, Ordensleute, PastoralassistentIn, ReligionslehrerIn, PfarrsekretärIn...).

Vorgehensweise nach der Devise: Nichts geschieht ohne das Einverständnis des Opfers!

- Ein/e von sexualisierter Gewalt Betroffene/r ruft die Nummer: 0676/8266-88 383 an oder schickt eine Mail an: ombudsstelle@kirche.at. Eine Fachkraft beantwortet alle Fragen zur Vorgangsweise, protokolliert die Kontaktdaten und leitet diese an ein Mitglied der Ombudsstelle weiter.
- Ein/e Ombudsmann/frau sucht das Gespräch mit dem Opfer.
- Auf Wunsch des Opfers – nach Un-



*Manchmal ist der Himmel des Lebens wolkenverhangen, doch dahinter schimmert das Licht durch.*

terschreiben einer Einverständniserklärung – werden alle Unterlagen, eine Stellungnahme zum Fall sowie etwaige Empfehlungen an die Diözesane Kommission weitergeleitet.

- Die Mitglieder der Diözesanen Kommission recherchieren und prüfen den Sachverhalt, geben Handlungsempfehlungen. Der Abschlussbericht ergeht an den Bischof und an die Opferschutzkommission.
- Das Opfer wird in der TherapeutInnensuche bzw. bei Therapiekosten u.a. unterstützt.

- Der Diözesanbischof kann die Empfehlungen umsetzen oder dies in eigener Verantwortung auch nicht tun.

### Was tun, wenn der Täter ein lieber Kollege, ein Priester, eine Freundin ist...?

Mit einer Meldung an den Dienstvorgesetzten komme ich meiner Verantwortung nach. Bei Nichthandeln kann eine Meldung an die nächsthöhere Instanz geboten sein. Aktenvermerk anlegen! Das Opfer ermutigen sich bei der Diö-

## Wann wohin wenden

**Sie möchten** sich als BetroffeneR oder als HelferIn mit Blick auf das Opfer in aller Ruhe und Professionalität beraten lassen, den Sachverhalt klären, weitere Handlungsschritte in Abstimmung mit dem Opfer gut überlegt und bedacht setzen, jederzeit den Prozess stoppen können – dann ist es sinnvoll, sich an eine der folgenden Stellen zu wenden (Aufzählung ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Diözesane Ombudsstelle:

0676 / 8266-88 383

Kinderschutzzentren Möwe:

02742/311 111-210

Kidsnest:

www.kidsnest.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft NÖ

(kija): 02742 / 908 11

Verein Selbstlaut:

office@selbstlaut.org

Weisser Ring:

0800 / 112 112

**Sie haben** bereits Fakten oder es ist Gefahr in Verzug und das Opfer ist bereit vor der Polizei auszusagen, dann ist eine Meldung sinnvoll:

Jugendhilfe (Jugendamt):

Sie muss Meldungen nachgehen, kann professionell die Situation einschätzen, muss aber nicht unbedingt Anzeige erstatten.

Polizei:

Diese muss aufgrund einer Anzeige ermitteln. Die Anzeige kann NICHT widerrufen werden. Viele Verfahren müssen mangels Beweise (u.a. mangels Aussagebereitschaft des Opfers ...) eingestellt werden.

**Sie möchten** Präventionsarbeit leisten - in der Schule, mit Eltern, außerschulisch:

- Kinderschutzzentren Möwe und Kidsnest
- Verein Selbstlaut
- Katholische Jungschar und Jugendpastoral St. Pölten





# Der Weg, um Pilze zu finden ...

... und im Religionsunterricht kompetenzorientiert zu unterrichten – beides faszinierende Herausforderungen!



FI Ernst Merkinger

Gestatten Sie mir einen ungewöhnlichen Vergleich! Ich bin ein begeisterter „Pilzesucher“!

Wir Religionspädagoginnen und Religionspädagogen haben in den letzten Jahren viele „Zugänge“ zum Thema „Kompetenzorientierung im RU“ studiert und selbst erarbeitet! Ich möchte Sie nun bitten, mich geistig beim „Pilze finden“ zu begleiten und die Herausforderungen von Kompetenzorientierung aus anderer Perspektive zu reflektieren!

Am Beginn jedes Pilzesuchens (dAmSuS \*) steht das Staunen über deren Vielfalt! Es gibt in Österreich mehr als 200 Pilzarten (SuS\*\*\*), die bis auf einige wenige giftige Ausnahmen gut bis sehr gut genießbar sind, übrigens „zergehen“ einige - geschmackvoll zubereitet - auf dem Gaumen!

## Der Weg

Jede und jeder, der Pilze (SuS) sucht, hatte irgendwann ein „Aha-erlebnis“ bzw. Vorbild, das ihn/sie zu dieser Leidenschaft des „Schwammerlsuchens“ gebracht hat! Ja die „Herausforderung Pilze“ (dAmSuS) hat mit Liebe und Leidenschaft zu tun. Frühmorgens aufzustehen, die Stille des Morgens erspüren, das Rauschen des Waldes zu hören, die erwachende Natur zu bewundern – sind jedes Mal überwältigend! Die Faszination der durch das Tau sichtbaren Spinnennetze, der Geruch des feuchten Waldbodens – und die frohe Erwartung, Pilze (SuS) zu entdecken, lassen mein Herz immer wieder neu „jubeln“. Finde ich rasch meinen ersten Pilz (SuS), dann wird das nicht selten mit einem österlichen „Halleluja“ und einem „Herrgott, danke!“ begleitet! Die frohe Erwartung und die Eile des Aufstehens werden nun mit einem Morgenlob Gottes verbunden!

Doch manches Mal ist die Suche mühsam, die Wege gehen bergauf, bergab, durchs Unterholz. Pilzesuchen (dAmSuS) ist wahrlich anstrengend, ich muss einen Weg planen, ich muss mich oft demütig niederknien, um den richtigen Blickwinkel für meine Pilze (SuS) zu bekommen, nur auf Augenhöhe werde ich meine geliebten Pilze (SuS) nicht übersehen. Nur wo der Wald sich naturnahe entfalten kann, können auch vielfältige Speisepilze (SuS) gedeihen!

Ich als Pilzesucher (AmSuS\*\*) merke mir meine Plätze ohne versteckte und offene Markierungen. Das trainiert meinen Geist, hilft mir immer wieder neue Wege zu gehen. Ein waches Auge (vorausblicken, innehalten und rundumblicken, zurückblicken,) beschert immer wieder „überraschende Begegnungen“ mit verborgenen Pilzen (SuS)! Mein Sohn, selber begeisterter Schwammerlsucher, hat über mich einmal gesagt: „Papa, du bist kein Schwammerlsucher, sondern ein begeisterter Schwammerljäger!“ (AmSuS), weil ich selbst nach einem/einer Pilzesucher/in, immer noch versteckte Pilze (SuS)

entdecke - Übung macht den Meister! Als Pilzesammler (AmSuS) bin ich nicht gierig, ich lasse junge Pilze stehen, decke sie behutsam zu, gebe ihnen Zeit sich zu entwickeln (auch auf das Risiko, dass sie jemand anderer findet, man muss auch teilen können), vor allem in der Hoffnung, dass ich nach einigen Tagen reichlicher ernten kann.

Habe ich einen Pilz (SuS) entdeckt, wird er im Ganzen achtsam „herausgehoben“ aus der Erde (nicht abgeschnitten!), bewundert und dankbar

in meinen Pilzkorb gelegt. Die „verwundete“ Stelle des Pilzmyzels wird von mir behutsam geschlossen, damit sich an anderer Stelle neue Pilze(SuS) entwickeln und gedeihen können! Pilze (SuS) haben Beziehungen

zu ihrer Umgebung wie Bäumen (vgl. Birkenpilz) und anderen Pilzen (Tipp: im Umkreis von Fliegenpilzen sind sehr oft Steinpilze zu finden, suchen lohnt sich!); „Wer sucht der findet, ...“ (Mt 7,8) gilt also auch hier! Komme ich dann aus dem Wald heraus, fällt nicht selten der Blick `gen Himmel! Nur wer „geerdet und gehimmelt“ (w. willms) ist, ist bereit zum Pilze finden (AmSuS)!

*„Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über!“*

(vgl. Mt 12, 34)





Zu Hause wird eifrig geputzt. Ein Großteil der Ernte wird an Familie, Nachbarn und Freunde verschenkt – eine Freude, deren Freude zu sehen! Köstliche Pilzgerichte sind der „Lohn“ für das stundenlange Suchen. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden von mir auch Pilze achtsam getrocknet, sie sind wie „getrocknete Sonnenstrahlen“ im Winter (vgl. „Frederick“) und lassen damit im Winter die Sonne auf dem Gaumen zergehen!

### Beides faszinierende Herausforderungen

Vergleichen Sie dazu nun selbst das rel.-päd. Kompetenzmodell (= Grundlage für den neuen Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an der VS) von U. HEMEL (fünf Dimensionen

von Religiosität: Rel. Sensibilität, rel. Ausdrucksverhalten, rel. Inhaltlichkeit, rel. Kommunikation und alles umspannend die religiös motivierte Lebensgestaltung) – ergeben sich da nicht viele Parallelen?

Nur das „Wissen über Pilze“ (dAmSuS) wird mir nicht helfen, auch welche zu entdecken. Ich muss die „Sensibilität und Behutsamkeit des Suchens“ entwickeln, „Erfahrungen mit Expertinnen und Experten austauschen“ und mich schlussendlich „motiviert auf den Weg machen“! Das Ergebnis kann zwischendurch ernüchternd sein, weil ich manchmal - trotz allen Bemühens - „mit einer bescheidenen Ernte“ heimkomme! Aber da hilft mir immer wieder der Blick auf unsere Frohbotenschaft, in der uns Jesus in Lk 5, 5-7 wie seine Jünger immer wieder ermutigt,

„... werft eure Netze (erneut) aus“ und Petrus im Glauben an Jesus antwortet: »Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet und nichts gefangen; doch auf dein Wort hin will ich die Netze (erneut) auswerfen.« (Lk, 5,6).

Im Vertrauen auf Jesus wissen wir, dass wir nicht enttäuscht werden, denn schließlich hat er uns zu Menschenfischerinnen und Menschenfishern berufen! Gottes Segen, Freude und Kraft für die kommenden Aufgaben!

PS: Bitte zwei Mal lesen, einmal mit und einmal ohne Klammerinhalte Bedeutung der Abkürzungen in den Klammern (dAmSuS):

\*) dAmSuS (das/des Arbeiten/s mit Schülerinnen und Schülern)

\*\*) AmSuS (Arbeiter/in mit Schülerinnen und Schülern)

\*\*\*) SuS - Schülerinnen und Schüler

## Ehrungen für verdiente Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Verdiente Religionslehrerinnen und Religionslehrer nahmen von Bischof Klaus Küng im St. Pöltner Sommerrefektorium im Rahmen einer Feierstunde am 7. November Ehrenurkunden und Gratulationen für ihre langjährigen Dienste entgegen. Ebenso wurden die Pensionisten seitens der Diözese in ihren Ruhestand verabschiedet.

„Ich habe im Rahmen meiner Visitationen in den Pfarren immer wieder Schulen besucht. Dort habe ich die gute Arbeit gesehen, die geleistet wird. Der Religionsunterricht hat für die ganze Schule einen besonderen Stellenwert. Es sind viele kleine Details die ich wahrnehme und beobachte. Danke für ihren Einsatz und ihr Ausharren.“, so Bischof Klaus Küng in seiner Dankesrede an die Jubilare. Er fügte aber auch eine Bitte hinzu: „Ich bitte sie um ihre Mithilfe. Das Beispiel des Einzelnen spielt eine große Rolle! Sie können viel beitragen und ich wäre sehr dankbar in ihrer Sorge um die jungen Leute, dass sie ihren Weg finden und glückliche Menschen werden.“

Martina Bender

**Den Titel „Hofrat“ erhielt:**  
BRUCKNER FI Mag. Johann

**Den Titel „Oberstudienrat“ erhielt:**  
SCHMID Mag. Gertraud, HLW Türnitz

**Den Titel „Schulrat“ erhielt:**  
DOTTER Harald, OLPTS  
ENDL Margarita, ROL

**Dank und Anerkennung vom  
Landesschulrat NÖ erhielten:**  
AMLER BOL Ing. Walter  
DÖLLER Pfr. KR Mag. Herbert  
EDER SR Franz  
EHN SR Christine  
HAIDERER Ing. Josef

HELM Mag. Herta  
HOLD DDr. Hermann  
KLEEBINDER SR Helene  
KURZ MMag. Manfred  
OBERBAUER Roswitha  
PRAGER Brunhilde, OLFWE  
PUHR Monika ROL  
SCHMID OStR Mag. Gertraud  
SCHÖRGMAIER SR Margit, OLPTS  
STEHR HOL Wilhelm



Die Prömmerrinnen aus Steinakirchen gestalteten.



*Dienstjubilare und PensionistInnen mit Bischof DDr. Klaus Küng.*

**Dank, Ehrung und Auszeichnung des Schulamtes erhielten anlässlich:**

**25 Jahre im Religionsunterricht**

Bayer Reinhard ROL  
 Beneder Sr. Karina HL  
 Brenn Claudia Dipl. Päd.  
 Brey Gerlinde Prof.Mag.  
 Dorrer Maria Dipl.Päd.  
 Eppensteiner Maria  
 Gruber Josef MAS Mag.  
 Heiß Josef ROL Dipl.Päd.  
 Hold Hermann Prof. DDr.  
 Holzner Bernhard Mag.  
 Katschthaler Marianne ROL Dipl.Päd  
 Kendler Angela ROL Dipl.Päd.  
 Kleebinder Helene SR Dipl. Päd.  
 Lahmer-Hackl Angela Prof.Mag  
 Mayer-Schwingenschlögl Maria Prof.  
 Mag.Dr.  
 Prigl Urszula Mag  
 Prohaska Jutta Prof.MMag.  
 Pühr Monika ROL Dipl. Päd.

Rumetshofer Konrad Mag  
 Scheuch Josef Mag.  
 Schneider Erich ROL Dipl.Päd  
 Steinböck Susanne ROL Dipl.Päd  
 Sulzer Helga  
 Vogl Martha Prof.Mag.  
 Wurzer Margareta HL

**25 Jahre Fachinspektor:**

Prof. Mag. Dr. Otto Hörmann  
 Mag. Ernst Merkingner

**30 Jahre im Religionsunterricht**

Erber Wilhelm Mag.  
 Feiertag Franz Mod. Mag.  
 Fichtinger Heidrun ROL Dipl.Päd  
 Hämmerle Gerlinde Mag.  
 Hörmann P. Franz KR Prof.Mag  
 Karlinger Margaretha  
 Kern Josefa ROL Dipl.Päd  
 Krendl Robert OStR Prof.Mag.  
 Krendl Ferdinand Mag  
 Prinz Rosa Prof. Mag

Redl Josef Prof.Mag.  
 Schnabel Hermann  
 Senk Roland Dir. Prof. Mag  
 Taufner Sieglinde Prof.Mag  
 Wachtler Maria Prof.Mag.  
 Wawerda Maria-Gisela ROL  
 Weber Eva Maria HOL

**35 Jahre im Religionsunterricht**

Adamowicz Editha OStR Mag.  
 Hintersteiner Aloisia HOL  
 Kromp Waltraud SR Dipl.Päd.  
 Lumper Ingrid Prof. Mag.  
 Matern Christian Prof. Mag.  
 Schlosser Herbert Mag. .  
 Schöber Karl Prof.Mag.  
 Wachlinger Heinz  
 Zidar Peter OStR Mag

**40 Jahre im Religionsunterricht**

Gillinger Hermine SR Dipl.Päd.  
 Mayrhofer Elisabeth  
 Neumayer Leopold Prof.Mag.  
 Sommer Gertraud SR Dipl.Päd.



*Die Festgesellschaft beim Tag der Ehrungen der ReligionslehrerInnen.*

**In den Ruhestand verabschiedeten sich:**

Amler Walter BOL Ing.  
 Brandtner Pfr. KR Mag. H. Andreas  
 Dotter Harald SR OLPTS  
 Helm Herta Prof. Mag.  
 Hold Hermann Prof. DDr.  
 Kleebinder Helene SR Dipl.Päd.  
 Mayerhofer Elisabeth  
 Riesinger Ernestine  
 Rohrmoser Anneliese Dipl.Päd.  
 Scheuch Josef Mag.  
 Schmid Gertraud OStR Mag.  
 Sommer Franz  
 Staudinger Brigitte  
 Wachlinger Elfriede



# Für Sie engagiert – die Berufsgemeinschaft



*Jutta Prohaska  
(im Namen des  
Vorstands der  
Berufsgemein-  
schaft der Religi-  
onslehrerInnen)*

Die Tage werden kürzer, Nebelschwaden ziehen auf, die Bäume haben ihre Blätter abgeworfen und die Temperaturen sinken ... - wir steuern auf Weihnachten zu. Gut, dass uns noch ein wenig Zeit bleibt bis dahin, um uns darauf vorzubereiten. Und gut, dass es dieses Fest gibt, das uns spüren lässt, dass das Dunkle nicht das Ende ist, sondern der Anfang von etwas Neuem. Etwas Neuem, das ganz klein beginnt und leise wächst, sich nicht in den Vordergrund drängt und doch unaufhaltsam größer wird.

Gerade in diesem Jahr, das von Schulbeginn bis Weihnachten fast nur vollständige Schulwochen zu bieten hatte, brauchen wir dieses Innehalten. Das Licht der Tage ist zwar immer weniger geworden, die Arbeit in der Schule aber scheinbar immer mehr und immer intensiver. Was sind wir Menschen doch für seltsame Lebewesen, da wir gegen den natürlichen Lauf der Dinge arbeiten, wo die Natur darauf zustrebt, zu ruhen und Kräfte zu sammeln. Vielleicht sollten wir uns gerade daran ein Vorbild nehmen, einmal ein wenig abschalten und zur Ruhe kommen. Nehmen wir uns nicht zu viel vor für die Tage zwischen der Wintersonnenwende und Epiphanie, damit wir mit innerer Ausgeglichenheit und Stärke auf all das Neue zugehen können, was im neuen Jahr auf uns wartet.

Blicken wir davor aber noch einmal kurz zurück, was sich seit September so alles ereignet hat. Rückblick – was schon war.

## Einführungstag

Unser neues Arbeitsjahr hat ja bereits Ende August begonnen, wo wir den Einführungstag für alle neuen Religionslehrerinnen und -lehrer begleitet haben. Neben den wichtigsten Informationen zum Schulbeginn, der Begegnung mit den Fachinspektoren und wichtigen Hinweisen zu dienstrechtlichen Belangen standen Vertreterinnen der

Berufsgemeinschaft an diesem Tag als Ansprechpersonen für alle möglichen Fragen rund um den Berufseinstieg zur Verfügung. Viele praktische Tipps und der Hinweis darauf, dass man sich jederzeit mit Fragen und Anliegen an die Mitglieder des Vorstandes der Berufsgemeinschaft wenden kann, haben eine Gesprächsbasis gelegt und so den Schulanfang hoffentlich leichter gemacht.

## Viele Aktivitäten

Ende September versammelte sich der Vorstand zu seiner ersten Sitzung im neuen Arbeitsjahr. Die Planung ging von der Gestaltung des Gottesdienstes mit der Sendungsfeier für die neuen Religionslehrerinnen und -lehrer am Nachmittag des 21. Oktober (es waren diesmal über 30!) - es hat uns sehr leid getan, dass Weihbischof Anton Leichtfried aufgrund einer Erkrankung letztlich nicht dabei sein konnte - über den Pastoralrat am 22. 10., die Tagung der Interdiözesanen Berufsgemeinschaft am 23. und 24.10. in Salzburg, den Nachmittag für das 1. Dienstjahr am 5.11. bis zum Tag der Ehrungen am 7.11., wo wieder Dienstjubiläen, Pensionierungen und Ehrentitel-Verleihungen im Mittelpunkt standen. Schließlich nahmen Vorstandsmitglieder auch noch am Treffen des Orientierungstages-Beirats am 13.11. teil. Daneben standen und stehen wir laufend im Gespräch mit dem Diözesanschulamt, derzeit mit Schwerpunkt Schulbücher,

Kompetenzorientierung und entsprechenden neuen Lehrplänen (NMS).

## Was noch kommt

Ganz zuerst kommt jetzt gleich ein großes Dankeschön für die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an diejenigen, die das bereits gemacht haben und so unsere Arbeit unterstützen! Damit konnten wir schon die kleinen Gaben für die neuen Kolleginnen und Kollegen beim Sendungsgottesdienst finanzieren, ebenso die Aufmerksamkeiten für die Dienstjubiläen und Pensionierungen am Tag der Ehrungen. Auch die Vergütung diverser Fahrtkosten der Vorstandsmitglieder war nun wieder möglich.

Von unserer geistlichen Assistentin Sr. Katharina gibt es wieder Angebote zur Einkehr – sie sind auf unserer Homepage [reli-bg.at](http://reli-bg.at) zu finden. Wir bitten um Verständnis, wenn diese nicht immer auf dem neuesten Stand ist – es gibt leider immer wieder Probleme mit dem Zugang zum Hochladen der Dateien - aber wir arbeiten daran!

Mit dem Diözesanschulamt stehen wir in ständigem Kontakt (siehe oben) und planen schon Richtung Jour fixe im Frühling – bis dahin wird es sicher wieder Vieles zu besprechen geben.

Nun bleibt mir abschließend noch, ein gesegnetes Fest zu wünschen! Mögen sich Licht und Frieden in unseren Herzen ausbreiten und wir gestärkt in das neue Jahr gehen!



*Die Berufsgemeinschaft gratuliert Ernst Merkingner und Otto Hörmann (war wegen eines Todesfalls verhindert) beim Tag der Ehrungen zum 25Jahr-Jubiläum als Fachinspektor.*



# Und was dann?

## MaturantInnenberatung & Zukunftskoaching im Hippahaus

Am 16. Jänner 2015 von 13 bis 17 Uhr veranstaltet das H2 SchülerInnenzentrum gemeinsam mit der Katholischen SchülerInnen Jugend bereits zum 11. Mal die MaturantInnenberatung im Hippolythaus St. Pölten.

MaturantInnen und angehende Studierende haben hier die Möglichkeit sich mit Studenten der verschiedensten Studienrichtungen auszutauschen, Fragen zu stellen und sich zu informieren. Außerdem wird es die auch die Möglichkeit geben, sich mit Sinnfragen rund um das Thema Zukunft zu beschäftigen – hierfür begleiten zwei Spirit-Guides durch den Nachmittag. Die persönlichen Gespräche, die Erfahrungswerte der Studenten und die angenehme Atmosphäre machen die MaturantInnenberatung 2015 persönlich, ehrlich und authentisch.

Informationen gibt es auch über Auslandsaufenthalte, Zivildienst, AMS und die Österr. Hochschülerschaft.



Die BeraterInnen geben ihr Wissen an die SchülerInnen weiter.

Diese Aktion ist kostenlos und ohne verbindliche Anmeldung.

### Infos:

H2 SchülerInnenzentrum  
02742/357889 oder  
KSJ  
02742/324-3364

## NEWS aus dem Medienverleih



Fritz Wurzer

### Homepages – Einstieg:

Eingabe [www.medienverleih.at](http://www.medienverleih.at) in den Internet-Explorer, dann kommt man ins Medienportal und drückt auf St. Pölten – und schon ist man auf der diözesanen Medien-Homepage. Durch



Klick auf MEDIENSUCHE links oder in der Seitenmitte gelangt man zur Mediendatenbank mit Suchfunktion.

In den Ordnern „NEU im Verleih“ sind die neuesten Medien aufgelistet nach Schulstufen.

Im Ordner „ONLINE-PORTAL“ ist die genaue Beschreibung des Mehrwerts des Online-Zugangs und wie man zum Zugangs-Passwort kommt – nach Bezahlung von € 30,-. Im Ordner „Online-Filme“ sind alle Filme nach Schulstufen angeführt, die online angeschaut werden als auch downgeloadet werden können. Im Ordner „CULTUS Feiertage – Heilige“ finden Sie den jeweiligen Feiertage- bzw. Heiligen-Film, der online und zumeist auch auf DVD verfügbar ist mit der Herkunftsbezeichnung, wer hinter diesem Film steht.

### ONLINE-Zugang:

Eine beträchtliche Anzahl an Kolleginnen und Kollegen nutzt bereits den Online-Zugang und weiß seine Vorzüge und seinen Mehrwert zu schätzen:

1. Verfügbarkeitsanzeige und Online-Reservierung aller Medien;

2. Online-Filme kommen zur Gänze angeschaut werden;

3. Download auf den eigenen PC und Abspielen über den Stick in der Klasse.

Wer € 30,- bar einzahlt bzw. über 02742/324-3306 oder per Mail [medienverleih.stpoelten@kirche.at](mailto:medienverleih.stpoelten@kirche.at) die Bankdaten für die Überweisung anfordert, erhält nach Einzahlung den Zugangscode.

### Medien für die Advent- und Weihnachtszeit:

Durch Drücken auf MEDIENSUCHE gelangt man auf die Mediendatenbank. Wenn man die „Freitextsuche“ umstellt auf „Schlagworte“ und Advent oder Weihnachten als Schlagwort eingibt und auch „suchen“ drückt, dann erhält man alle verfügbaren Medientitel zum jeweiligen Schlagwort – angefangen von den jüngsten Titeln abwärts zu den ältesten.



## Zum Innehalten

### Der krippale Infekt

Gott ist Mensch geworden  
in einer Krippe,  
um die Kälte zwischen den  
Menschen zu erwärmen.  
Gott ist Mensch geworden  
in einer Krippe,  
um sich den Menschen in Not  
zuzuwenden.  
Gott ist Mensch geworden in  
einer Krippe,  
um die Ungerechtigkeiten in  
der Welt aufzuzeigen.  
Gott ist Mensch geworden in  
einer Krippe,  
um uns seine Liebe erahnen  
zu lassen.

Lassen wir uns anstecken  
von diesem krippalen Infekt!

Die Advent- und Weihnachtszeit naht Jahr für Jahr mit großen Schritten. Und immer wieder überrollt uns eine Flut an Adventmärkten und Weihnachtsfeiern. „Bitte keinen Termin mehr im Advent, da ist schon so viel los.“ oder „Nicht noch eine Feier!“ hört man dann oft. Vielleicht sollten wir uns aber einfach von dem „krippalen Infekt“ anstecken lassen. Die Ansteckungsgefahr ist durchaus gegeben!

Wenn jemand mit Begeisterung die Botschaft Jesu lebt, dessen Freude von innen her kommt und in dessen Gesellschaft sie sich wohl fühlen, dann ist es leicht möglich, dass diese Freude überspringt!

Sollten Sie feststellen, dass Sie bereit infiziert sind, dann ist dies kein Grund zur Panik. In dem Fall hilft Inhalieren. Inhalieren Sie den Geist Gottes, um Kraft zu schöpfen aus seinen unendlichen Weiten. Lassen Sie sich erfüllen von den Worten Gottes, von seiner Nächstenliebe und seinem Vertrauen. Atmen Sie einen Hauch seiner Gelassenheit und Unbekümmertheit ein und verströmen sie diese dann wieder.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent und ein friedvolles Weihnachtsfest!

Theresa Lang

## Neue Medien

**Stille Nacht** Eine wahre Weihnachtsgeschichte  
DVD-Video, Ö/USA  
2012, Spielfilm, 95 Min,  
ab 12 J.



1817 kommt der Priester Joseph Mohr (Carsten Clemens) nach Oberndorf bei Salzburg, wo er Armut und Hoffnungslosigkeit vorfindet. Mittels Predigten und Liedern in deutscher statt lateinischer Sprache, möchte er die Kirche allen Menschen zugänglich machen. Doch derlei progressive Ideen sind seinem Vorgesetzten, Pfarrer Nöstler (Clemens Aap Lindenberg), ein Dorn im Auge. Bald steht Mohr vor der Entscheidung, entweder seine Bemühungen aufzugeben und Oberndorf für immer zu verlassen, oder zusammen mit seinem Freund Franz Gruber (Markus von Lingen) den Menschen die wahre Bedeutung der Heiligen Nacht näher zu bringen. Und so verwandelt sich an Heiligabend 1818 ein von ihm geschriebenes Gedicht in das bekannteste Weihnachtslied aller Zeiten ... STILLE NACHT erzählt die wahre Geschichte des Priesters Joseph Mohr, der sich gegen den Willen der Obrigkeit auf die Seite der Armen und Schwachen schlug und so, ohne es zu ahnen, einen Weihnachtsliedklassiker für die Ewigkeit schaffen sollte. An Originalschauplätzen in Österreich gedreht, besticht der Film durch seine gründlich recherchierte Geschichte und die atmosphärische Umsetzung.

### Die verschenkte Freude

Die kleinen Leute von Swabedo  
DVD-Video, D/Ö  
1981/2014, animiertes



Fotonachweis: Rameder (1), Zugmann (1), Merkinger (2), Prohaska (1), Pamperl (1), Bender (4), Hinterdorfer (1), Riccabona (2), Zarl (7), Kögler (1)

Bilderbuch, 10 Min., ab 6 J.

Der Klassiker der 80-er Jahre nun auf DVD: Vor langen Zeiten lebten in einem kleinen Dorf Leute, die beschenken einander mit warmen, weichen Pelzchen, nur weil es ihnen Freude machte. Doch der große Kobold in seiner Höhle vor dem Dorf säte Kleinmut und Misstrauen unter sie. Da ging die Freude am Freude-machen verloren - sie war „verschenkt“. Ein Gleichnis vom Sündenfall des Egoismus. Nach dem gleichnamigen Märchen „Die kleinen Leute von Swabedo“.

### Der kleine Prinz

DVD-Video + Online, D 1990/2014  
Animationsfilm,  
60 Min.



Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das eigentlich Wichtige ist für die Augen unsichtbar. Der Film hält sich eng an die Erzählung des Fliegers und Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry. Die traumhafte Erzählung beschäftigt sich in einfacher Sprache mit tiefschürfenden Fragen wie die nach Liebe, Freundschaft, Besitz oder Tod. Ein Pilot begegnet nach einer Notlandung in der Sahara einem kleinen Buben, der sich als Prinz herausstellt, und der von einem anderen Planeten auf die Erde gekommen ist. Auf seinem winzigen Heimatstern, der nur hausgroß ist, hat er eine Rose zurückgelassen, deren Liebe er zu spät erkannt hat. Auf seiner Planeten-Reise trifft er viele seltsame Menschen wie den König, den Eitlen, den Geschäftsmann, den Laternenanzünder oder den Geografen. Auf der Erde begegnet er einem Fuchs, der ihn bittet, gezähmt zu werden. Der Pilot wird für ihn zum Freund, der ihn jedoch nicht davon abhalten kann, wieder zu seinem Stern zurückzukehren.

Impressum:  
Eigentümer, Herausgeber  
und Verleger:  
Diözesanschulam St. Pölten,  
Klostergasse 16,  
3101 St. Pölten  
Den Inhalt verantworten die  
angeführten AutorInnen bzw.  
Organisationen.  
Herstellung: Hausdruckerei  
der Diözese St. Pölten,  
Klostergasse 15,  
3100 St. Pölten.

174. Ausgabe  
Erscheinungsort:  
Verlagspostamt:  
P.b.b.

Dezember 2014  
3100 St. Pölten  
3100 St. Pölten  
GZ 02Z030383 M

DVR-Nr. 0029874/128